

Fünftes Kapitel.

Vom Zustand Griechenlands, Mazedoniens, Syriens und Egyptens nach dem Verfall der Karthager.

Ich glaube, daß es dem Hannibal sehr wenig um wißige Einfälle, und am allerwenigsten dann darum zu thun war, um dem Fabius und Marcellus auf seine eigne Unkosten ein Kompliment zu machen. Es ist betrübt, wenn man den Livius so viel Blumen an diesen Kolossen des Alterthums verschwenden sieht, und es wäre zu wünschen, daß er dem Homer gefolgt hätte, der sie so wenig ausschmückt, aber so glücklich in Bewegung zu setzen weis.

Wenn nur noch diese Reden, die man Hannibal in den Mund legt, vernünftig wären. Aber wenn er, nach erhaltener Nachricht von seines Bruders Niederlage, versichert, daß er nunmehr Karthagens Untergang vor Augen sehe (a), so wüßte ich doch nicht, was geschickter gewesen wäre, Völker zur Verzweiflung zu bringen, die sich ihm ergeben hatten, und eine Armee muthlos zu machen, die nach geendigtem Kriege so große Belohnungen erwartete.

Da die Karthager in Spanien, Sizilien und Sardinien keine Armee ins Feld stellten, die nicht unglücklich gewesen wäre, so ward Hannibal, dessen Feinde sich immer mehr verstärkten, auf einen Defensivkrieg

§ 5

ge-

(a) Annibal quum projectum fratris caput ad sua castra vidisset, agnosco inquit infelicitatem Carthaginis. Flor. II. 6.